

# Neu-Braunfeller Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 8.

Freitag, den 23. März 1860.

Nummer 17.

Die Neu-Braunfeller Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1 jährlich \$3 in Vorausbewilligung. Anzeigen bis zu 10 Seiten, einmal im Jahr, kosten \$1, dieselben decimal in vierter \$1.50, dieselben auf  $\frac{1}{2}$  Jahr \$4.50, auf  $\frac{1}{4}$  Jahr \$7.50, und auf 1 Jahr \$12. Anzeigen von mehr als 10 Seiten im Verhältnis. Abonnenten auf das Blatt haben für Inscriptionen nur die Hälfte dieser Gebühr.

Die Rettung der Crinoline.

(Moderne Ballade von A. Glashaner.)

Krau Engenia, die sehr Ehrliche,  
Recht drüber nachdachte,  
Wie man macht die neue Mod;

Darum obn' Gemüthsbecken

Daß sie sich fogleich entschließen

Zu schlag'n die Crinoline tot.

Im November 1859 eben  
Sie sich bat nach Compiègne begleben

Mit dem Gatten Padewig.

Alten Damens sie that einsärschen

Das in Hof sie kommen derken

Mit keiner Crinoline nich.

Als nun die Damen waren gekommen,

Hat der Lampwöhrlieb wahrgekommen

Und das der Tonnenklang verträgt.

Und daß bei der Hof-Palage

Alten Damens die Kleider

Schlamperampy rüterhängt.

Da sprach fröhlich er mit Malice :

Eherhöhe Amp'ratice,

Dies hätt' Du nicht duen kennst!

Denn bei mein'm Imperialismus,

No' sind - W in d ja Alles is, muß

Alles auch sein aufspießt.

Dies hat Krau Eugenia comprendert

Und sprach ihren Sinn geändert,

Und sie freundlich ansejent,

Und damals, sprach sie selaffen,

Wir jemals nur zu hassen,

Es wird weiter crinolines!

Der Rebellenkrämer.

Eine Geschichte der Revolutionszeit.

1. Die Überraschung und Gefangenahme.

Na einem warmen, schwulen September-

Tag im Jahr 1778 sprengte gegen 9 Uhr

in Saar von 100 und etlichen Reitern

der Uniform britischer Dragoner, die

große auf dem rechten Ufer des Sante-

nisses in Süd-Carolina hinauf nach Walter

Steel's Wohnhause. Hugh Langford beschlagnahmte sie — ein blutdürstiger grausamer Offi-

zials, der aber seines

heiligen Herzens und tyrannischen Geistes we-

nter seinem zügigen Commando ernannt war

im der umwohnenden Nachbarschaft einen ge-

wölkten Geborsom zu Seiner Majestät Ge-

genen bezubringen.

Öst schon hatte er seine Gewalt auf die

unmenige Weise aufzuholen; die Häu-

per anerkannter Republikaner niedergebrann-

und die Einer ohne Gnade hängen lassen,

Nos will sie ihre freiliegenden Gesäße lunt-

gen lassen hatten. Sein Name war der Schre-

den aller patriotischen Einwohner am Sante-

geworden, um so mehr als General Marion

der einzige Rebellenkämpfer, der

den britischen Truppen Widerstand leis-

tete, schon seit einiger Zeit in Nord-Car-

olina abwesend war und Langford die un-

bestritten Herrschaft über jene Gegend über-

lassen hatte.

Walter Steel, nach dessen Hause Lang-

ford mit seiner Reiterschar jetzt auf dem

Wege war, war ein wohlbekannter, fester

Republikaner, der sich offen für die Revolu-

tion und entschieden gegen König Georg aus-

gedrückt hatte. Viele verwunderten sich, daß

er so lange das Rad Langford entzogen

war, aber ein mächtiger Zauber schien die

Wohnung des alten Patrioten und hatte bis-

her sein Haus unversehrt erhalten.

Mary Steel hatte die Bewunderung des

Capt. Langford erregt, der gar bald in bes-

teiter Liebe zu ihr entbrannte, und, wie es bei

solchen Verhältnissen ist, sich ihr im besten Lichte

zeigt wolle. Er bebantete daher ihren

Vater und dessen Familie mit aller Nachsicht, die

in seiner Macht stand.

Mary verabscheute den blutdürstigen Ca-

pitan vom Grunde ihres Herzens; da sie

aber wußte, daß ihres Vaters Leben von ihrer

Handlungsschreit aus und sans ohnmächtig

zu Boden, während ihr Geliebter durch die

unerwartete Unterbrechung überrascht, zur

Seite des Zimmers eilte, seinen Rücken gegen

die Wand stemmte und seinen Degen zog.

„Aba, bist Du in der Halle gefangen, die

Du schiß gestellt hast?“ sprach höhnisch der

Brille und rief seinen Leuten zu:

„Ergeist den Rebellen und bewacht ihn

gut!“

Noch etwa 3 Meilen vom Hause entfernt, biß er den raschen Lauf seines Rosses an und ritt nachdenkend langsam weiter. Da sprang ein Mann aus den Büschen und rief: „Deine Mühe ist vergebens; besser, du lehrst fogleich wieder nach Charleston zurück.“

„Wer bist Du?“ rief Langford, vergleichlich bemerkend, das Fremde Gesicht in der Dunkelheit zu erkennen.

„Einer, der da weiß, nebst Capt. Langford das Haus des Bauern Steel aufsucht“, sagte der Fremde; „aber ich sage Dir, Mary beirathet einen andern, beginstigter Liebhaber, der dir eben jetzt bei ihr befindet.“

„Dann soll ihm seine Freiheit das Leben kosten!“ rief der Captain ungestüm und von seiner Mannschaft gesetzt, sprangte er im Galopp vorwärts.

„Ich fürchte nur, Dir wird selbst so gehen;“ hörte ihm der Fremde nach und verschwand dann in den Büschen.

In einer halben Stunde batte Langford das Haus erreicht. In furter Entfernung von denselben ließ er seine Mannschaft abspringen, stellte eine Bewachung zu den Pferden, schritt mit den übrigen zu Fuß weiter und ließ das Haus umzingeln.

Nachdem er seine Dragoner so aufgestellt hatte, daß Niemand aus dem Hause konnte, näherte sich selbst dem Dragoner, aus dem einen Licht schien, und blieb lauernd im Zimmer. Nur ein paar Fuß von ihm saß Mary und unterhielt sich mit einem jungen Mann, der etwa 22 Jahr alt sein möchte, in die blonde Uniform der Rebellenarmee gekleidet.

„Das erste Wort, welches vernahm, war sein eigener Name. Er lauschte atemlos weiter.“

„Ich war gewungen“, hörte er Mary sagen, „um meines Vaters Leben zu erhalten und das Haus vor Plünderung zu bewahren. Langford mit einer Zuversicht zu handhaben, vor der mir unter andern Unmöglichkeit gescheitert haben würde. Wenn Du wüßtest, wie tief ich ihn verabscheue; wenn Du fühlen könnetst, wie sehr mir seine Anträge zu wider waren, würdest Du gleich sehen, daß mich nur die Klugheit leitete. Nein Henry, nur Dich allein habe ich je geliebt und ich wollte eher sterben, als das Weib jenes blutdürstigen britischen Teufels werden.“

Und Langford stand am Fenster und hörte das Alles mit an. O, wie sich seine Sinne entzettelte, wie er abwechselnd rot und bleich wurde, wie seine Zähne in die Unterlippe bissen, bis das warme Blut über sein Kinn trüffelte und Tropfen nach Tropfen auf seine flüssige Brust fiel. Jede seiner Muskeln zitterte wie Espenlaub; doch regte er sich nicht weiter und hörte auf die Antwort des jungen Mannes.

„Du gehst Dir, Mary, und habe noch nie die wahre Ursache deines Vertrags be- zweifelt, aber ich hoffe, es wird keine Täuschung mehr notwendig sein. Marion ist wieder zum Sante zurückgekehrt. Vor ein paar Tagen erhielt ich einen Brief von ihm worin er mir mitteilte, Langford werde in einigen Tagen kommen um seine Braut abzuholen. Ich wußte das abschrecken Schreiten zu tun.“

„Was hast Du zu verkaufen?“, fragte ihn dieser.

„Du besser fragst, was ich net hab“, entgegnete der Krämer.

„Nohl, was hast Du nicht zu verkaufen?“, wiederholte der Corporal.

„Mir, was Du brauchen kannst, ergeht die Peinzettel.“

„Nohl oder Alles ist verloren!“ antwortete der Krämer leise, so daß es die Soldaten nicht hören konnten. „In der Kappe ist ein kleiner Schriftzeichen.“

„Vorwärts und gib das Wachtwort“, fuhr der Schildwache fort.

„Vorwärts will ich kommen, wenn Du so sagst, aber gehst du ich nit.“

Damit gings der Krämer auf die Schildwache, wo er den Corporal antraf, den das Gesetz befehligte. Jede seiner Muskeln zitterte wie Espenlaub; doch regte er sich nicht weiter und hörte auf die Antwort des jungen Mannes.

„Was forderst Du dafür?“

„Net viel, wenn Du mich in den Hof zu den Soldaten läßt, magst Du haben.“

„Nett oder Alles ist verloren!“ antwortete der Krämer leise, so daß es die Soldaten nicht hören konnten. „In der Kappe ist ein kleiner Schriftzeichen.“

„Was forderst Du?“

„Nett“, rief der Dragoner.

„Well, ich hab keine Seinen.“

„Was sie gestellt hast?“ sprach höhnisch der Brille und rief seinen Leuten zu:

„Daß sie abholen.“

„Dannmit sein.“

„Gott im Himmel, ist es möglich!“

„Was forderst Du?“

„Nett.“

### Die Grand-Jury.

In einem freien Lande, dessen Volk sich selbst regiert und in welchem zu gröserer Sicherheit des Fortbestandes seiner freien Institutionen die verschiedenen Staatsgewalten und Aemter nicht dauernd auf die einzelnen Personen, die ihre Träger sind, übertragen, sondern nur auf kürzere Zeiträume verliehen werden, das aus, dem Geiste dieser Institutionen zu folge, keine lebende und permanente Polizeimacht mit ihrem organisierten Heere von Untergesetzten besteht. Außerdem das ein solches Polizeiinstitut dem Staat zu viel kosten würde, würde dieses Heer von Polizeibeamten und Dienstern durch ihre Stimmen eine gefährliche Macht am Stimmkasten bilden und hinsichtlich ihrer Anteilnahme der Beschränktheit, Kunst und Mischung viel zugänglicher sein, als die jedes balde Jahr wechselnde und von der County Court umsicht erwählte Grand-Jury.

Trotz dieser einleuchtenden Vortheile dieses altherauslichen Instituts der Rechtspflege haben sich in den letzten Jahren garn manche Stimmen in den Ver. Staaten gegen dasselbe erhoben. Vor Allem wird es Mandem unterer Vater erinnert sein, wie Mr. Bernstein, der Redakteur des „Allegretto des Westens“ in St. Louis Mo. zuerst ein Gesetzes in der deutlichen Fortschrittsrichtung gegen das Institut der Grand-Jury dadurch veranlaßte, daß er (1853) vor die Grand-Jury von St. Louis als Zeuge gefordert, sich weigerte dem Zeugengesetz zu leisten. Mr. Bernstein weigerte sich eigentlich nur, einen allgemeinen Eid zu leisten, auf alle unbestimmten Fragen Antwort zu geben. Einen solchen Eid möchten wir selbst nicht leisten. Deshalb haben die Temperenzmänner — denn um das Temperenzgesetz handelte es sich damals — dem Hrn. Bernstein nicht den Eid bischöflich des Prozesses gegen eine besondere Person, eines bestreiten Falles, abgenommen? Dieser allgemeine, unbestimmte Eid, durch welchen die Temperenzmuster Geständnisse für ihren Zweck von Hrn. Bernstein zu erpressen gedachten, hat mit dem Wege der Grand-Jury nichts zu schaffen. Nichtdestoweniger war nun das Thema gegen die Grand-Jury für die liberalen Fortschrittssteller ein willkommener Hund, der nach allen Kräften, als ein gutes demagogisches Claim, als ein ergebiger und wohlverdient zu bearbeitender Schatz und Stollen ausgebeutet wurde, unbelument darum, ob man einen Theil des Fundamentes unserer Constitution untergrabe, und doch war dieß der Fall, denn wahrlich ist in den 5. Zusatzartikeln zu unserer Ver. St. Constitution die Bestimmung gegeben, daß Niemand wegen eines Capitols- oder sonstigen schweren Criminales verhöhnen darf, ob er Grand-Jury nicht vielmehr als ein Schuß für den Bürger, indem jede schwere gegen ihn zu erhebende Criminallage nicht von einem einzelnen Bürger gegen ihn vor Gericht gebracht werden kann? sondern indem der Kläger diese Anklage erst der Grand-Jury vorlegen muß, 26 ehrbaren Bürgern seines County, die erst darüber zu bestimmten haben, ob diese Anklage halbar ist und eingebraucht werden darf.

Die deutschen Plätscher nach Heinzens Manier verdammen natürlich gleichfalls in ihrem jetzt zum Anderthalbjahr der republikanischen Partei gewordenen Manifest die Grand-Jury mit Haut und Haar. Euer der größten Vorführer und Leitbäumel dieser Heerde war auch in dieser Grand-Jury Angetragen die N. Y. Abendzeitung. Sie sagte:

„Die Grand-Jury ist eins des jämmerlichsten Instituts, die unser Rechtswesen bedecken. Hier kann ein ganz ordentlicher Mann angeklagt werden, ohne seine Denuclanten zu kennen; seine Entschuldigung, seine Nachschertung wird von ihm gebrochen, bloß seine Anklager werden vernommen. Im Geheimen sagt dieses Gericht, wie eins die Inquisition, wie die Behörde, und ein solches Institut hineingeschmissen in einer republikanischen Institution!“

Diese paar Sätze der N. Y. Abendzeitung könnten schon für sich allein als ein brillantes Beispiel demagogischer Sophisterei dienen. Erstens wird im eigentlichen Sinne bei der Grand-Jury gar nicht angeklagt, sondern die Grand-Jury bestimmt im Gegentheil, ob eine eingereichte Beschwerde zur Anklage vor der District Court gebracht werden darf. Es versteht sich demnach von selbst, daß nur Zeugen gegen das vermutliche Verbrechen, aber keineswegs ein vermutliches Verbrechen vor die Grand-Jury geladen wird. Die Heimlichkeit der Grand-Jury-Behandlung ist nicht nur, um das Ornum von dem Angeklagten (nicht Kläger, das ist der Staat in diesem Falle) zu entziehen, sondern auch zu verbüten, daß unfehlbar Angeklagte nicht durch eine Eingabe bei der Grand-Jury in den üblichen Aufkommen, daß sie eines Verbrechens angeklagt werden könnten.

Da wir nicht daran zweifeln, daß jeden dienten Menschen, der mit Unbefangenheit dieses Institut unserer Grand-Jury betrachtet, dessen völlige Unbefangenheit mit dem Prinzip unserer Selbstregierung und namentlich seine Notwendigkeit bei einer dünn über ein Land zerstreuten Bevölkerung einleuchtet, so können wir die ferneren Vorhaben Urteil der Abendzeitung über das Grand-Jury-System als ein lobreiches und leicht verständliches Beispiel der demagogischen Sophisterei, wie sie die heutige Karolapreise so oft betreibt, anführen:

Die Grand-Jury ist das beste Werkzeug in der Hand von vollschreckenden Schultern, von verwoesenen Schultern, von Musterpfosten und andern Stieln, das unter der Maske des Gesetzes seine Malerei versteckt.

Vor diesem Gericht ist Niemand erlaubt einen Anwalt mitzubringen. Der Tumme und der Unerfahrene werden durch schwere Brüder in die Halle gelebt, und eben man sieht's versteht die schönste Anklage gegen den unschuldigen Mann fertig, aus der er sich schwer wieder loswinden kann, wenn er nicht einer sehr bedeutenden Unterdrückung ausgesetzt ist. Dieses Gericht, welches im Finstern siedelt, kann nie vor ein Tribunal gezeigt werden, welches am Tage sitzt. Wie taugt sich zu republikanischen Institutionen, zu denen, wo Alles den Geist der Demokratie atmet? Und wenn nun in diesem Körper Fanatismus und Vorurtheil in Gericht sitzen, anstatt gesunden Menschenverstandes und Rechtsgesetz, dann muß offenbar dieses Gericht dazu dienen, die Freiheiten unserer Bürger zu zerstören, anstatt zu erhalten und zu fördern.“

Wenn die Grand-Jury zufällig einmal das Werkzeug in der Hand von vollschreckenden Schultern, von Musterpfosten und andern Stieln war, wie es die Volksabstimmung bei der Schulzfrage, bei der Van-Zee-frage, bei der Konsaffrage war, sollen wir deshalb nicht auch das Stimmrecht abschaffen, bei welchem Misbrauch und Missleitung noch häufiger vorkommen, wie bei der Grand-Jury?

Das ist seinem Angeklagten (Angezeigten) vor der Grand-Jury erlaubt sein kann einen Anwalt mitzubringen, liegt schon in der logischen Notwendigkeit, daß man Niemand mit sich hinnehmen kann, wo man selbst nicht bringt, und der unerfahrene Angeklagte kann aus denselben Grunde nicht durch schwere Brüder in die Halle gelebt werden, weil ja überhaupt keine Brüder an ihm gerichtet werden, und der Angeklagte nicht vor der Grand-Jury zu erscheinen hat.

Die Abschaffung der Grand-Jury wird nun auch in Wisconsin beabsichtigt. Die betreffende Bill ist bereits der Gesetzgebung vorgelegt. Unsere wackeren deutschen Republikaner, die in jenem Staate so sehr das große Wort führen, haben sich gewiß bei dieser Angelegenheit wieder sehr thätig betheiligt.

Unsere Grand-Jury ist ein wohltätiges, idyllisches Institut. Vorw. nicht 2. Deutl. beider Häuser des Congresses auf Antrag von 2 Dritteln der Ver. Staaten es darf nicht halten, durch eine zusammenrufende Convention einen Vortrag zu einer Veränderung unserer Constitution zu machen, daß die Abschaffung der Grand-Jury in einem Staate eine Constitutionsverletzung.

Ein schlagendes Beispiel von einer Republik, in welcher keine Grand-Jury besteht, gibt uns Mexico. Jedes Verbrechen kann dort ungestraft verübt werden, wenn kein Kläger dagegen austritt. In einer dünn besiedelten Gegend in der Nähe von Huachuca im Staate Veracruz fielen während meines dortigen Aufenthaltes zwei Morde davon vor. Als ich den dortigen Alcalde über diese Vorfall sprach und ihn fragte, ob der Staat denn nicht das Leben seiner Bürger schütze, wurde mir geantwortet: Wo kein Kläger ist, ist auch kein Richter. Wenn der Ermordete keine Verwandten oder Freunde hat, die die Klage einreichen, so wird nichts in der Sache geschehen.

Owwohl schon in den Vereinigten Staaten die Grand-Jury in gewissen Fällen eigentlich abgeschafft wurde, so wird doch der gesetzliche praktische Sinn des amerikanischen Volkes dieses höchst ersprechliche System des Criminalverfahrens in den meisten Staaten beibehalten, durch welches dem Justizbeamten weit mehr Schutz gegen boshaft oder leichtsinnige Anklagen gewährt wird, als bei dem gewöhnlichen Polizeiverfahren, bei dem ein einziger überglücklicher Mann eine Klage einbringen kann, während bei dem Grand-Jury-Verfahren, nachdem Alles reislich erwogen, alle Zeugen abgedörrt sind und ein Thatbestand festgestellt ist, doch erst noch von 26 ehrbaren Bürgern 24 für eine Anklage stimmen müssen, bevor dieselbe eingeklagt werden kann. Das Grand-Jury-System ist keine Behn und keine gewisse Polizei, es ist vielmehr ein Damm und eine Barriere, die das Individuum gegen grundlose und böswillige Anklagen schützt, die nur zu häufig in einer Republik vorkommen würden, wo jeder Beliebige auf öffentliche Kosten eine Criminalklage verfolgen könnte. Daher ist die Grand-Jury ein so verachtbares Tribunal ist, wie die Fortschrittssteller beweisen, das beweist schon die Schwärze der Geschworenen und die jedesmalige Charge des Differenziators, in welcher gerade gegen die Ueberlände und das Mißverhalten der Justiz gerichtet wird, die Abentzierung diesem Tribunal zur Last legt.

Wenn es aber einstellig die Pflicht der Grand-Jury wäre, nur den Angeklagten zu strafen, gegen den keine volgältigen Beweise der Schuld beigebracht werden könnten, so würde dieselbe nur dazu dienen,

die Verbrechen zu ermuntern. Die weit bedeutendere Pflicht der Grand-Jury ist es, die gekennzeichnete Staatsbürger-Gesellschaft gegen Überhandnahmen von Verbrechen zu schützen, welches auf zweierlei Weise geschehen kann.

1. Daß man solche Anstalten ins Leben rufe, die geeignet sind, Verbrechen zu verhindern.

2. Daß man von begangenen Verbrechen Nutzen nimmt und die von den Geschworenen zusammen Strafe auf dieselben folgen läßt.

Zweiter Weise erweist sich die Grand-Jury wirksam. Wenn indes die superlativen Herren Weltverbesserer etwas Besseres an der Stelle der Grand-Jury zu sehen vermögen, so wollen wir erst einmal ihre Erfahrung abwarten, ob sie auch wirklich etwas Besseres zu Tage geschildert werden.

Der Ausstand der Schwamacher in Massachusetts.

Der „Style“ der Schwamachers in Massachusetts nimmt immer gröbere Dimensionen, schon durch den Einsatz der Pembertonmühle in Lawrence wurde die traurige soziale Lage der Arbeiter in den Neuengland-Staaten in Aufführung gebracht und es könnte auffallen, daß ahermals der Staat Massachusetts ausersehen war, der Schaubühne einer Disziplins- und Trennungspartei sei; und behaupten, daß dieser Vorwurf uns nur von Widersachern democraticer Prinzipien gemacht wurde, um zu bloßen Parteidienstes; daß während wir die Auflösung der Union als ein großes Unglück betrachten, wir doch nicht rücksichtlos gegen die unter unserem Federal-Vertrag vorbehaltene Rechte der Staaten sind; noch wollen wir weder durch Worte noch durch Thaten Diejenigen unterdrücken und ermutigen, die diese Rechte mit Hüten treten, die unsere Regierung umwirken und einen Zuhand zuwege bringen, welcher schädlicher sein würde, wie Despotenherrschaft.

Beschlossen, daß die Demokratie von Ver. den Grundzügen der democraticen Partei der Ver. Staaten treu bleibt und daß sie

zu Juarez auf das lösungige Verhalten dieser Partei blüht.

Beschlossen, daß die Frage der Wiedereröffnung des Schlevenhambes weder jetzt noch

jemals zum democraticen Glaubensbekenntnis gehört.

Beschlossen, daß wir federlich gegen den Vorwurf protestieren, daß die democratiche Partei unseres Staates eine sectionale, eine

Disziplins- und Trennungspartei sei; und

behaupten, daß dieser Vorwurf uns nur von

Widersachern democraticer Prinzipien gemacht wurde, um zu bloßen Parteidienstes;

daß während wir die Auflösung der Union als

ein großes Unglück betrachten, wir doch nicht rücksichtlos gegen die unter unserem Federal-Vertrag vorbehaltene Rechte der Staaten sind; noch wollen wir weder durch Worte noch durch Thaten Diejenigen unterdrücken und ermutigen, die diese Rechte mit Hüten treten, die unsere Regierung umwirken und einen Zuhand zuwege bringen, welcher schädlicher sein würde, wie Despotenherrschaft.

Beschlossen, daß die Virginia- und Kentucky-Verschluße von 1798 und 99 zusammen mit den Madison's Berichten über die

selben ein politisches Glaubensbekenntnis enthalten, welches jeder americanische Bürger gern annehmen sollte, der die gehörige Aufsicht auf die Rechte der einzelnen Staaten und ihrer Bürger nimmt.

Beschlossen, daß wir den Einfall in unsrer

Bruderschaft Virginien mit tiefster Trauer

betrachten, daß wir diesen Gewaltstreit als

die unausbleibliche Folge der Leidenschaft des schwarzen Republikanismus ansiehen — eines

fanatischen, der wenn ihm sein Einhalt gegeben, zur Zerstörung unserer Regierung

führt, zur Angst und Mangel an Lebensmittel

leitet, welches sie nur wenig kann.

Capt. Genners Lager ist einige dreißig Meilen entfernt. Bradley sagt, daß eine Menge

Indianer in der Gegend seien, daß sie überall

die Weizen besiegen und Vieh stehlen und

dass die Rangercompagnies nicht im Stande

sind, die Nordhäute zu erwischen. Capt.

Genners ist mit 50 Mann nach den Wicklow-Bergen abgegangen. Lieut. Hammett hat

am 13. d. 5 Indianer 25 Pferde abgenommen,

die Indianer aber entlaufen. Im Camp Helland befindet sich nur 15 Mann, da 5

Mann jeden Tag auf Streifzügen begriffen

sind.

Capt. Hall fand die Leiche des Postreiters

der Jacobsohn Post, umgefaßt 6 Meilen von

Stephensville, die Leiche war der Kleider

verschmiert, schämt, von mehreren Pfeilen

durchbohrt und hatte im Kopf einen Buch-

senknauf. — Am vorvergangenen Abend wa-

ren ein Mann und ein Kind in Gray Co.,

10 Meilen von Stephensville, schämt, vor-

und nach den Hüppen, ein Weib und

ein Kind von den Indianern entführt wor-

den. Wiedels wird auch die Gemordten

der Frau Woods berichtet.

Au 28. v. M. fand zwischen Bürgern

von San Saba und Indianern oberhalb

San Saba ein Geschäft statt, worin ein In-

dianer verwundet wurde.

In Coryell Co. hatten die Weißen 34

Meilen von Gatesville ein Geschäft, in wel-

dem ein Indianerhäuptling gestohlen wurde.

Rio Grande. Der S. A. Herald

sagt, daß die lebte offizielle Nachricht von

Brownsville vom 27. Februar sei und deren

Inhalt sei, daß Cortinas und seine Anhän-

ger sich zerstreut hätten, wie man glaubt, für

immer. Die Truppen von Matamoras ste-

hen jetzt in der Nachbarschaft des von Cor-

tinas verlassenen Lagerplatzes. Die Mutter

u. der Bruder von Cortinas wünschen sehr

auf diese Seite des Rio Grande zurückzuke-

ren und wieder Besitz von ihren Ranchos zu

nehmen.

Austin. Capt. Sieger ist von Point

Isabel hier angelommen und berichtet, daß

die Postmeister von der Bank haben, sind

in letzter Zeit in New Orleans zum Vor-

schiff gelommen. Die Posten sind sehr lä-

schend nachgemacht.

Die Supremecourt von Ohi

hat einstimmig die wichtige Entscheidung ab-

gegeben, daß Leute, welche vorwiegend weiß

Abstammung, obwohl von gemischter Ab-

stammung, sowohl das Stimmrecht, wie

andere bürgerliche Rechte haben könnten, vor-

ausgesetzt, daß diese ihnen nicht aus anderer

Walter hielt Reden, in welchen die Grundlagen dieser Beschlüsse auseinander gesetzt wurden.

Als Delegaten zur Staatenkonvention wurden ernannt: Jacob Walder, G. C. Howards, N. A. Taylor, M. A. Con. C. Upson, A. Supervile, Geo. W. G. Brown, D. C. Alexander, S. G. Newton, John Dobbin, James L. Trueheart, Edward Braden, H. D. Stumberg, John Graves, Juan Rodriguez und A. G. Marshall.

Der Velto-Democrat gibt folgende Tabelle der letzten Indianermeldungen:

„Seit dem 1. Januar bis zum 6. März sind folgende Personen an unserer Grenze ermordet oder verwundet worden. Außerdem wurden den Grenzsiedlern noch eine Menge Pferde und Rindvieh von den Indianern gestohlen oder geschlachtet.“

(Wenn der Knabe in seiner Heimat eintrifft, so erlauben wir unseren dortigen Correspondenten, seinem geselligen Besuchern gemäß uns die Schicksale des jungen Heimatmutes mitzuteilen.)

z. Morgen  
a ein Volk  
beiderseit  
Legter un  
im Hörer  
cept wurde  
aus Correto  
leßlich zwis  
nur logi  
er von da  
worden un  
einstig  
gen Höch  
amperfor  
lau". (Po  
seiner Rech  
dem Weh  
schafslam  
welt dersel  
s zum gro  
sein.  
Union.)  
von Oba  
egung de  
gäste an  
fserungen  
den Ein  
das Hou  
billigt et  
ufgerufen  
verhind  
ichtet, da  
lärungs  
Grenze  
ben.  
erito fo  
angem si  
che Par  
verfolgen  
gegestell  
zwischen  
part, a  
en Trup  
sche Ge  
en. Ho  
i warnt  
Uige an  
egericht  
ie Gewo  
tzhause  
of Ges  
do über  
nehmen,  
dass n  
nebene  
einige  
st, das  
verment  
et no  
emand  
iger p  
elche is  
Kulto  
einge  
icht be  
"sag  
ge ge  
Top  
esoffen  
oden  
ment  
nörd  
s Pr  
jändan  
sietra  
l auf  
isian  
, so  
, sind  
Gor  
läu  
Ohi  
g ab  
eicht  
e am  
vor  
ber  
re

schichten voreinhalten würden. Der Ball, welchem diese Entscheidung gegeben wurde, war der des Alfred L. Anderson, welcher ein kleiner Neger ist und welcher gegen Thomas Julian auf Schadenertrag wegen Nichtanahme seiner Stimme bei der letzten Präsi- demwahl klagte.

Nach Boston kam neulich die größte Box Constrictor, die jemals gesangen wurde. Sie misst in der Länge 40 Fuß, hat 20 Zoll im Umfang und wiegt 400 Pfund. Sie ist in Stande auf einmal ein ganzes Schiff für die Fahrt zu verschließen.

(Schuhmacherstand.) Der Mayor von Boston hat eine Proklamation erlassen, welche sagt, daß die Gesetze streng durchgeführt und alle aufrührerischen und tumultuarischen Versammlungen unterdrückt werden sollen. Zugleich fordert er die Bürger überaupt auf, daß von größeren Versammlungen, Zusammensetzungen und andern öffentlichen Kundgebungen fern zu halten. Drei oder vier der Aufsichtsräte wurden gestern verhaftet und müssen jetzt \$400 Bürgschaft stellen.

St. Louis, 24 Februar. Edders Vorlesung über die englische Revolution hatte ein großes Publikum zusammengeschafft. Der Bertrag war im höchsten Grade anziehend und spannend und erfreute sich bis zu der Periode, da Karl der Erste sein letztes Parlament brüsten mußte, und die Männer der Revolution ihm schon über den Kopf gewachsen waren. Die Vorlesung wird bald im Druck erscheinen.

Seiler in St. Louis. Einer der hervorragendsten Seifensfabrikanten von St. Louis, rühmte sich, während dem Ausschande seines Arbeiters, daß er ihren Verein wohl auszubreiten im Stande sei. Um dieses zu beweisen, begab er sich eines Morgens auf die Reise, reiste von Ort zu Ort einige hundert Meilen weit fort, und kam endlich nach Philadelphia, wo er 50—100 Mann durch Anzeigen erhielt, die sich bereitwillig mit ihm nach St. Louis begaben, dort ankommen wollten. So es nicht für ratsam schien die Arbeit zu beginnen, ohne vorher den Verschriften des Vereins in St. Louis Gedrucke geleistet zu haben, die jedem eine Strafe von \$25 aufzulegen, der ohne die erforderliche Karte in einer fremden Stadt zu arbeiten kommt. Da jedoch unsere Helden doch nicht zahlen konnten, so mußten sie unverrichteter Sache wieder abziehen. Noch denselben Tag zahlten die Habitanten ihren St. Louis Arbeiter den vom Verein festgesetzten Preis.

### Europäische Nachrichten.

Paris, 10 Februar. Der Correspondent der "Times" schreibt aus Paris: „Der Deut der jetzt auf Savoyen ausgeübt wird, ein neues Militärgefecht für New-Jersey zu entwerfen und ermächtigt den Gouverneur, eine Commission zur Entfernung eines solchen Gesetzes zu ernennen. Diese Commission hat ihre Arbeit vollendet, der Entwurf liegt gegenwärtig der Legislature vor und wird ohne Zweifel Gesetzeskraft erhalten. Nach diesem neuen Militärgefecht wird der Staat in Militärdistrikte getheilt, und jeder Distrikt in Reglementen. Der eingehetten Mannschaft wird es zur gesetzlichen Pflicht gemacht die volle Dienstzeit von 7 Jahren bei der Compagnie oder dem Regiment auszudenken sobald man sich einmal angeschlossen. Das Gesetz verleiht den Commandanten eine bedeutende Gewalt, die einzurechte Mannschaft zum siebenjährigen Dienst und zur besseren Disciplin anzuhalten.“

Jeder eingehetete Einwohner ist frei von der Pollaxe und von allem Geschworen- und Feuermannsdienst. Das Militär des ganzen Staates erhält eine Uniform und Waffen mit den neusten Verbesserungen.

In Washington Territorium ist in beiden Häusern der Legislature das Gesetz angenommen worden, das kein Neger, Mulatte oder Mongole vor irgend einem Gerichte des Territoriums als Zeuge auftreten kann. Jede Person, die ein adult oder mehr Negerblut hat, soll für einen Mulatten gelten und jeder Astate oder Süßseeinsulaner soll als Mongole betrachtet werden.

Calaveras Co. sind 3 reiche Silberminen entdeckt worden, die gleichen sind in diesem County reiche Goldlager entdeckt worden. — Weit verbreite Goldlager, die leicht zu bearbeiten sind, hat man neuwendig in Touloum County gefunden.

Mexiko. Der General Miramon hat mit seinem Hauptcorps ein Lager, 4 Meilen von Veracruz, bezogen, während die Hinterburg noch 8 Meilen entfernt steht. Die Liberalen hatten Alvarado verlassen, nachdem sie die Hesungswerte und die Waffen nach Veracruz gebracht hatten. Der Befehlshaber der englischen Flotte hat sich zu Miramon begeben, allein das Resultat ihrer Unterredung

ist unbekannt. Chenso war der Hauptmann Turner von den Truppen der Ver. Staaten nach Miramon abgegangen, allein war noch nicht zurückgekehrt. Der Zweck seines Besuches war, daß er wissen wollte, auf welche Weise Miramon gegen amerikanische Bürger zu verfahren gedachte, falls er Veracruz einnahm. Der Damyler „Indiota“ war durch Juan, Regierung gemietet und man batte ihn ausgerüstet und bewaffnet, um die Küste zu beschützen, im Fall einer feindlichen Expedition von Havanna aus diese Küste bedrohen sollte. Eine Bolette ist am 10. Okt. von Havanna ausgelaufen, um eine Expedition mit Munitionstrupp zu versetzen. Eine Fregatte und ein spanischer Kriegsschiff sind ebenfalls nach Veracruz abgegangen, um die zu Gunsten Miramons unternommene Expedition zu begünstigen. Die Schaluppe Savannah unter Capt. Irwin, der Preble, Capt. Jenkins, und der Saratoga, Capt. Turner, sommert Kriegsfahrt der Ver. Staaten, lagen ebenfalls vor Alter bei Veracruz und sie werden sich zur rechten Zeit des Wahlspruchs ihres früheren Commandores, des tapfern Decatur, zu erinnern wissen: don't give up the ship. Man glaubt ferner daß Miramon nicht die Absicht habe, die Stadt anzugreifen und daß die liberale Partei der Zerstörung ist, was ihn aus dem Felde zu schlagen. Nach Nachrichten aus Havanna soll Juarez sein Hauptquartier nach Metellan verlegt haben, wo er die Truppen von Jalapa, die des von Cordoba heranrückenden Generals Negrete an sich zu ziehen beabsichtigt. Eine andre Truppenabteilung wird nach Antigua dirigirt werden um die Pässe nach Veracruz zu bewachen. Veracruz wird durch 3000 Mann verteidigt unter denen sich 1000 Mann befinden, auf die man seit der Beschwörung vom 16 Februar nur wenig Vertrauen setzt. Die Häupter dieser Verbündeten, deren Absicht es war, die Stadt zu übergeben, sind die Oberstleutnants Domingo und Valdés und der Flotten-Capitán José Gomez.

Die Hauptjournals von Veracruz haben das Beschriften des Vereins in St. Louis Gedrucke geleistet zu haben, die jedem eine Strafe von \$25 aufzulegen, der ohne die erforderliche Karte in einer fremden Stadt zu arbeiten kommt. Da jedoch unsere Helden doch nicht zahlen konnten, so mußten sie unverrichteter Sache wieder abziehen. Noch denselben Tag zahlten die Habitanten ihren St. Louis Arbeiter den vom Verein festgesetzten Preis.

New Jersey. Die Legislature dieses Staates passte leicht Jahr den Beschluss, ein neues Militärgefecht für New-Jersey zu entwerfen und ermächtigte den Gouverneur, eine Commission zur Entfernung eines solchen Gesetzes zu ernennen. Diese Commission hat ihre Arbeit vollendet, der Entwurf liegt gegenwärtig der Legislature vor und wird ohne Zweifel Gesetzeskraft erhalten. Nach diesem neuen Militärgefecht wird der Staat in Militärdistrikte getheilt, und jeder Distrikt in Reglementen. Der eingehetten Mannschaft wird es zur gesetzlichen Pflicht gemacht die volle Dienstzeit von 7 Jahren bei der Compagnie oder dem Regiment auszudenken sobald man sich einmal angeschlossen. Das Gesetz verleiht den Commandanten eine bedeutende Gewalt, die einzurechte Mannschaft zum siebenjährigen Dienst und zur besseren Disciplin anzuhalten.“

Jeder eingehetete Einwohner ist frei von der Pollaxe und von allem Geschworen- und Feuermannsdienst. Das Militär des ganzen Staates erhält eine Uniform und Waffen mit den neusten Verbesserungen.

In den Häusern der Legislature ist ein Lager, 4 Meilen von Veracruz, bezogen, während die Hinterburg noch 8 Meilen entfernt steht. Die Liberalen hatten Alvarado verlassen, nachdem sie die Hesungswerte und die Waffen nach Veracruz gebracht hatten. Der Befehlshaber der englischen Flotte hat sich zu Miramon begeben, allein das Resultat ihrer Unterredung

Berlin zufolge wartet man von Tag zu Tag auf das Ableben des alten Champagner-Freiherrn von Miramon abgegangen, allein war noch nicht zurückgekehrt. Der Zweck seines Besuches war, daß er wissen wollte, auf welche Weise Miramon gegen amerikanische Bürger zu verfahren gedachte, falls er Veracruz einnahm. Der Damyler „Indiota“ war durch Juan, Regierung gemietet und man batte ihn ausgerüstet und bewaffnet, um die Küste zu beschützen, im Fall einer feindlichen Expedition von Havanna aus diese Küste bedrohen sollte. Eine Bolette ist am 10. Okt. von Havanna ausgelaufen, um eine Expedition mit Munitionstrupp zu versetzen. Eine Fregatte und ein spanischer Kriegsschiff sind ebenfalls nach Veracruz abgegangen, um die zu Gunsten Miramons unternommene Expedition zu begünstigen. Die Schaluppe Savannah unter Capt. Irwin, der Preble, Capt. Jenkins, und der Saratoga, Capt. Turner, sommert Kriegsfahrt der Ver. Staaten, lagen ebenfalls vor Alter bei Veracruz und sie werden sich zur rechten Zeit des Wahlspruchs ihres früheren Commandores, des tapfern Decatur, zu erinnern wissen: don't give up the ship. Man glaubt ferner daß Miramon nicht die Absicht habe, die Stadt anzugreifen und daß die liberale Partei der Zerstörung ist, was ihn aus dem Felde zu schlagen. Nach Nachrichten aus Havanna soll Juarez sein Hauptquartier nach Metellan verlegt haben, wo er die Truppen von Jalapa, die des von Cordoba heranrückenden Generals Negrete an sich zu ziehen beabsichtigt. Eine andre Truppenabteilung wird nach Antigua dirigirt werden um die Pässe nach Veracruz zu bewachen. Veracruz wird durch 3000 Mann verteidigt unter denen sich 1000 Mann befinden, auf die man seit der Beschwörung vom 16 Februar nur wenig Vertrauen setzt. Die Häupter dieser Verbündeten, deren Absicht es war, die Stadt zu übergeben, sind die Oberstleutnants Domingo und Valdés und der Flotten-Capitán José Gomez.

Die Hauptjournals von Veracruz haben das Beschriften des Vereins in St. Louis Gedrucke geleistet zu haben, die jedem eine Strafe von \$25 aufzulegen, der ohne die erforderliche Karte in einer fremden Stadt zu arbeiten kommt. Da jedoch unsere Helden doch nicht zahlen konnten, so mußten sie unverrichteter Sache wieder abziehen. Noch denselben Tag zahlten die Habitanten ihren St. Louis Arbeiter den vom Verein festgesetzten Preis.

New Jersey. Die Legislature dieses Staates passte leicht Jahr den Beschluss, ein neues Militärgefecht für New-Jersey zu entwerfen und ermächtigte den Gouverneur, eine Commission zur Entfernung eines solchen Gesetzes zu ernennen. Diese Commission hat ihre Arbeit vollendet, der Entwurf liegt gegenwärtig der Legislature vor und wird ohne Zweifel Gesetzeskraft erhalten. Nach diesem neuen Militärgefecht wird der Staat in Militärdistrikte getheilt, und jeder Distrikt in Reglementen. Der eingehetten Mannschaft wird es zur gesetzlichen Pflicht gemacht die volle Dienstzeit von 7 Jahren bei der Compagnie oder dem Regiment auszudenken sobald man sich einmal angeschlossen. Das Gesetz verleiht den Commandanten eine bedeutende Gewalt, die einzurechte Mannschaft zum siebenjährigen Dienst und zur besseren Disciplin anzuhalten.“

Jeder eingehetete Einwohner ist frei von der Pollaxe und von allem Geschworen- und Feuermannsdienst. Das Militär des ganzen Staates erhält eine Uniform und Waffen mit den neusten Verbesserungen.

In den Häusern der Legislature ist ein Lager, 4 Meilen von Veracruz, bezogen, während die Hinterburg noch 8 Meilen entfernt steht. Die Liberalen hatten Alvarado verlassen, nachdem sie die Hesungswerte und die Waffen nach Veracruz gebracht hatten. Der Befehlshaber der englischen Flotte hat sich zu Miramon begeben, allein das Resultat ihrer Unterredung

Berlin zufolge wartet man von Tag zu Tag auf das Ableben des alten Champagner-Freiherrn von Miramon abgegangen, allein war noch nicht zurückgekehrt. Der Zweck seines Besuches war, daß er wissen wollte, auf welche Weise Miramon gegen amerikanische Bürger zu verfahren gedachte, falls er Veracruz einnahm. Chenso war der Hauptmann Turner von den Truppen der Ver. Staaten nach Miramon abgegangen, allein war noch nicht zurückgekehrt. In der Stunde der Erlösung scheint für den König, der schon seit einem halben Jahr im Sterben liegt, stets immer von Neuem vorzugehen zu wollen. Die Leiden des Königs sind in gleicher Weise unzählig, als die Bevölkerung über seinen Zustand aus unbegreiflichen Gründen läugnet. In Wahrheit sind die Geistes- und Körperkräfte des Königs fast ganz erschöpft; neuerdings sind ihm alle Zähne ausfallen, es ist daher ein berühmter Zahnarzt aus München herbeigerufen worden, der indessen nicht helfen kann. Die Lebensmittel werden den Kranken durch Mönche eingeschüttet, wobei der Unterkiefer gehalten werden muss. Die Umgebung des Königs leidet unter diesen entsetzlichen Zustand viel, zumal da die Räume des leicht und lustig ist, um den Sommeraufenthalt gebauten Schlosses Sanssouci bei aller Mühe, nicht höher als bis auf 13 Grad Wärme (Reaumur) gebracht werden können! Wer möchte unter solchen Umständen nicht das Ende seiner Leiden begehrwünschen!

In München starb die 84-jährige Witwe Jean Paul Friedrich Richters.

Bonn, 2. Febr. An dem Leidensbeginn des Vaterlandes hat sich die katholische Weisheit der Stadt Bonn nicht beteiligt

um den katholischen im Consulat befindlichen Studenten der Universität zu begleiten.

Mainz, 7. Febr. Zwischen Hessen-Darmstadt und Hessen-Cassel bat sich ein edler Wettstreit in der Bevölkerung des Nationalvereins erhoben und das deutsche Volk, welches es sehr schwer findet, ihm freundlich zu schließen, bat sich noch nicht entschieden, wenn es die Palme der Niederträchtigkeit zwischen soll. Der Kurfürst hat in sichtlicher Erwartung über die Zurückweisung der gerichtlichen Klage gegen die Vereinsmitglieder einschließlich verfügt, daß das Vereinigungsgesetz auch auf die Theilnahme und Unterstützung aller auwärtigen Vereine, die nicht speziell im Kurhessen genehmigt sind, anzuwenden sei. Diese gewisslose Anwendung wird wiederholt es sehr seltsam an, nachdem früher solange die schwungvollsten Präsenz geäußert worden sind über die Hochberzigkeit und Unreinlichkeit Frankreichs, daß nur für den Alten, das arm bedrückte Italien von seinen Unterdrücken zu befreien, geläufig worden sei. Wenn diese Expropriation wirklich stattfindet, so wird die Welt niemals wieder an Kriege glauben können, die nur um einer Freiheit geführt werden sind.

Eros ist allerdings wahr, daß die Großmächte Europas diesen Act mißbilligen; allein die Opposition wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach los auf Worte beschwören, und der Widerstand Savoyens wird ein rein passiver Hergen gefallen.

Der Schwiegersohn des Kurfürsten von Hessen, welcher als Fauteur bei der neuen Spielgesellschaft in Naumburg figurirt, ist der erste Bevölkerung, der sich von dem König von Preußen, als er noch bei Verstand war, einmal geärgert hat, er sei der schwungige Handelsmann, der die Juden bei schwungigen Geschäften anzeigt. Die kurfürstliche Regierung ist nicht im Stande gewesen,

wie es sich an dem österreichischen Restaurationskriege ohne Weiteres beobachten wollte. Wer sich von meinen deutschen Landsleuten in Amerika stellt noch der seltenen staatsmännischen Einsicht Gagerns während der Revolutionszeit erinnert, der wird mit mir beruhigt ausruzen: „Nun kann noch etwas aus der Sache werden?“ Mir ist wahrhaftig ein Stein vom Herzen gefallen.

Der Schwiegersohn des Kurfürsten von Hessen, welcher als Fauteur bei der neuen Spielgesellschaft in Naumburg figurirt, ist der erste Bevölkerung, der sich von dem König von Preußen, als er noch bei Verstand war, einmal geärgert hat, er sei der schwungige Handelsmann, der die Juden bei schwungigen Geschäften anzeigt. Die kurfürstliche Regierung ist nicht im Stande gewesen,

wie es sich an dem österreichischen Restaurationskriege ohne Weiteres beobachten wollte. Wer sich von meinen deutschen Landsleuten in Amerika stellt noch der seltenen staatsmännischen Einsicht Gagerns während der Revolutionszeit erinnert, der wird mit mir beruhigt ausruzen: „Nun kann noch etwas aus der Sache werden?“ Mir ist wahrhaftig ein Stein vom Herzen gefallen.

Schweiz. In Genf stand am 3. Februar eine Versammlung von etwa 1000 Schweizern und Piemontesen statt, welche sich über die savoyische Frage, die vor Genf und die angrenzenden Provinzen so wichtigen Angelegenheit, beprochen. Von Seiten der anwesenden Vertreter des Thabolois, Genevois und Fribourg wurde der Wunsch der Vereinigung mit der Schweiz fundgegeben. Die Versammlung unterzeichnete eine Adresse an die Bundesoberhäupter und an die Regierung von Genf mit dem Gesuch, ein wahnsinniges Auge auf die Entwicklung der Sache zu halten.

Berlin, 14. Februar. Ein Anschlag am schwarzen Brett der Berliner Universität fordert jährliche Studenten auf, sich um das für

die Antennen Alexanders von Humboldt gesuchte Stipendium zu bewerben. Es soll nächstens vergeben werden und beträgt jährlich 100 Thaler.

Entsprechender Zustand des Königreichs von Preußen. Nachrichten aus

Spieldienstes ist zu irischen Zwecken.

In Elbing erschien bei der Darstellung von Schillers „Maria Stuart“ auf dem dortigen Theater der französische Gesandte mit einer tricoloren Schärpe und Lord Lester im Staatsrock mit nackten Beinen, wie ein Skotte.

Prag, 28. Februar. In mehreren Landesstädtchen Ungarns wird eifrig Propaganda gemacht, für kleine Journale in ungarischer Sprache. So haben sich in einem Ort die Frauen vereinigt und sich gegenseitig verpflichtet, keinen Bad, Mehl und anderen Gewerbeamann in Nachbarschaft zu leben, der nicht das dortige Hofblatt hält; das soll an anderen Orten nun Beispiel und Nachahmung gefunden haben. Überdaupt machen die Damen hier also mit der nationalen Politik viel zu schaffen. Von Seiten der bissigen Stadt wird eine Überlegung des Kosmos von Humboldt veranstaltet. Shakespeare ist in der ungarischen Übersetzung schon stimmlich vorangeschritten.

Vesper von Certificateen für Fisher und Millers Colonie machen wir auf folgendes in der letzten (S.) Legislature erläutern.

Cap. 64. Ein Vesper, welches die Eingabe der Certificate von Fisher und Millers Colonie anordnet.

Sect. 1. Sei es durch die Legislature des Staates Texas beschlossen, daß von und nach dem Tage des Erlasses dieses Gesetzes keine Eingabe einer Heldnote von Vermessungen in Fisher und Millers Grant als eine gelegentlich gültige Eingabe betrachtet werden wird, wenn die zu den Heldnoten gehörigen Certificate, in Kraft welcher das so vermessene Land beansprucht wird, (es sei denn, daß solche Certificate sich bereits schon in der Landoffice befinden), nicht gleichfalls eingebracht werden.

Sect. 2. In allen Fällen, wo Heldnoten bei der General-Landoffice ohne solche Certificate eingereicht werden sind, sollen diese Certificate vor dem 1. September 1860 eingereicht werden und alle Vermessungen, für welche die betreffenden Certificate nicht eingereicht worden sind, werden für vacant erklärt werden und können durch irgend andere gültige Colonie-Certificate belegt werden.“

Es wurde von mehreren Seiten gänzlich, daß das obige Gesetz zu Gunsten der Landespeculanten verfasst ist, daß die Betrüger, welche die betreffenden Certificate nicht eingereicht worden sind, werden für vacant erklärt werden und können durch irgend andere gültige Colonie-Certificate belegt werden.“

Es wurde von mehreren Seiten gänzlich, daß das obige Gesetz zu Gunsten der Landespeculanten verfasst ist, daß die Betrüger, welche die betreffenden Certificate nicht eingereicht worden sind, werden für vacant erklärt werden und können durch irgend andere gültige Colonie-Certificate belegt werden.“

Es wurde von mehreren Seiten gänzlich, daß das obige Gesetz zu Gunsten der Landespeculanten verfasst ist, daß die Betrüger, welche die betreffenden Certificate nicht eingereicht worden sind, werden für vacant erklärt werden und können durch irgend andere gültige Colonie-Certificate belegt werden.“

Es wurde von mehreren Seiten gänzlich, daß das obige Gesetz zu Gunsten der Landespeculanten verfasst ist, daß die Betrüger, welche die betreffenden Certificate nicht eingereicht worden sind, werden für vacant erklärt werden und können durch irgend andere gültige Colonie-Certificate belegt werden.“

Es wurde von mehreren Seiten gänzlich, daß das obige Gesetz zu Gunsten der Landespeculanten verfasst ist, daß die Betrüger, welche die betreffenden Certificate nicht eingereicht worden sind, werden für vacant erklärt werden und können durch irgend andere gültige Colonie-Certificate belegt werden.“

Es wurde von mehreren Seiten gänzlich, daß das obige Gesetz zu Gunsten der Landespeculanten verfasst ist, daß die Betrüger, welche die betreffenden Certificate nicht eingereicht worden sind, werden für vacant erklärt werden und können durch irgend andere gültige Colonie-Certificate belegt werden.“

Es wurde von mehreren Seiten gänzlich, daß das obige Gesetz zu Gunsten der Landespeculanten verfasst ist, daß die Betrüger, welche die betreffenden Certificate nicht eingereicht worden sind, werden für vacant erklärt werden und können durch irgend andere gültige Colonie-Certificate belegt werden.“

Es wurde von mehreren Seiten gänzlich, daß das obige Gesetz zu Gunsten der Landespeculanten verfasst ist, daß die Betrüger, welche die betreffenden Certificate nicht eingereicht worden sind, werden für vacant erklärt werden und können durch irgend andere gültige Colonie-Certificate belegt werden.“

Es wurde von mehreren Seiten gänzlich, daß das obige Gesetz zu Gunsten der Landespeculanten verfasst ist, daß die Betrüger, welche die betreffenden Certificate nicht eingereicht worden sind, werden für vacant erklärt werden und können durch irgend andere gültige Colonie-Certificate belegt werden.“

